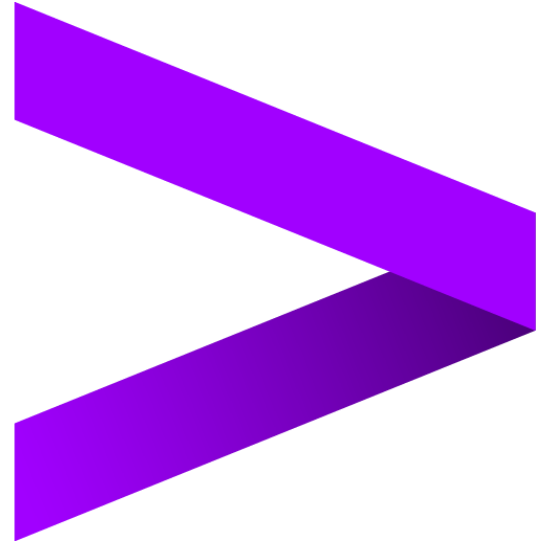




Auf verschiedenen Wegen zum gleichen Ziel

Video Transkript



Maria:

Mein Name ist Maria. Ich bin Senior Analyst bei Accenture Germany. Da ich eine Rollstuhlfahrerin bin, sieht mein Alltag ein bisschen anders als bei anderen aus. Das fängt zum Beispiel schon am Bahnsteig an. Alle Leute gehen links herum, aber dort gibt es einen Bordstein und ich muss bis zur Rampe fahren.

Dirk Appelhoff:

Mein Name Dirk Appelhoff. Ich bin Managing Director bei Accenture und ich bin im Leadership der Sponsor für Menschen mit Behinderung. Ich treffe jetzt die Maria, weil ich mir einen Einblick verschaffen wollte, wie das ist, wenn man mit einem Rollstuhl bei uns in Kronberg durchs Büro muss.

Maria:

Seitdem ich 17 bin, bin ich im Rollstuhl. Nach einem Unfall beim Schlittenfahren.

Dirk Appelhoff:

Beim Schlittenfahren?

Maria:

Beim Schlittenfahren. Ganz doof. Eigentlich war mein Traum, als ich noch Teenager und Studentin war, das Beratungsgeschäft. Das ist was Tolles, das ist was Anziehendes. Man kann durch die Welt reisen, man kann viele Leute kennenlernen, viele Erfahrungen sammeln. Dann habe ich rationaler gedacht, ob ich als jemand, der im Rollstuhl sitzt, überhaupt so eine Stelle als Beraterin bekommen kann.

Dirk Appelhoff:

Damals hast Du schon davon geträumt, Weltreisen zu machen, einen Anzug anzuziehen und als Beraterin herumzureisen? Wie war denn das, als Du Dich beworben hast?

Maria:

Ich habe sehr schnell eine Einladung zum Vorstellungsgespräch bekommen. Mir wurden keine Fragen gestellt, die mit meiner Behinderung zusammenhängen. Ich wurde nur zu meinen Kenntnissen befragt und was ich mitbringe. Jetzt bin ich da und...

Dirk Appelhoff:

Jetzt gehörst Du dazu.

Maria:

Jetzt gehöre ich dazu!

Dirk Appelhoff:

Wollen wir einfach mal herumlaufen und -fahren, und Du zeigst mir mal, was in diesem Gebäude für eine Rollstuhlfahrerin funktioniert und was nicht funktioniert?

Maria:

Gerne. *(div. Türen gehen automatisch auf)* Diese Tür geht noch nicht automatisch.

Dirk Appelhoff:

Wenn Du sagst, Du hast immer davon geträumt, Beraterin zu werden und bist jetzt in Corporate Function. Vielleicht müssen wir uns als Unternehmen auch mal die Frage stellen, ob wir nicht versuchen können, Dich auf Projekte zu bringen.

Maria:

Es wäre klasse, wenn man zum Beispiel beim Staffing ein Projekt wählen könnte, ob der Kunde barrierefrei ist oder nicht.

Dirk Appelhoff:

Ja, klar.

Maria:

Wie ein Filter. Das hier ist mein Büro.

Dirk Appelhoff:

Und weil Du an die Garderobe nicht drankommst, weil die viel zu hoch ist, haben die Deinen Stuhl hier trotzdem stehen lassen, damit Du Deinen Mantel drüber hängen kannst.

Maria:

Wenn ich morgens zur Arbeit komme, steht der Stuhl eigentlich immer so. Das Facility Management hat den Auftrag, ihn so hinzustellen. Ich schiebe ihn dann einfach zur Seite und alles ist gut.

Dirk Appelhoff:

Wollen wir uns einen Kaffee holen?

Maria:

Ja, gerne. Ich habe hier immer Gläser für mich.

Dirk Appelhoff:

Das ist das Facility Management, die haben Dir schon geholfen. Soll ich das nehmen? Wie machst Du das, wenn Du alleine bist?

Maria:

Manchmal helfen mir die netten Kollegen. Hier stelle ich es ab, und dann drehe ich mich so herum. Das ist schon ein bisschen tricky.

Dirk Appelhoff:

Das ist schon ganz schön tricky. Aber man sieht, Du hast es schon öfter gemacht.

Maria:

Ja. Erfahrung.

Dirk Appelhoff:

Das war echt eindrücklich, muss ich sagen. Ich hab eine ganze Menge gelernt. Es hat mir auch viel Spaß gemacht.

Maria:

Ich wollte fragen, warum Du Dich persönlich für das Thema interessierst? Warum hast Du Dich so proaktiv beworben?

Dirk Appelhoff:

Das ist eine gute Frage. Meine Kinder waren früher in einer Schule, die viel mit Inklusion zu tun hatte. Ich war immer fasziniert davon, wie einfach meine Kinder damit umgegangen sind, und wie schwer und gehemmt man eigentlich selber war. Von daher ist das Thema sehr wichtig. Wir als Accenture müssen sicherstellen, dass wir die hellsten Köpfe finden und gewinnen. Also Leute wie Dich, Kolleginnen und Kollegen. Und da sollten wir uns nicht beschränken.

Maria:

Vielleicht hilft das auch dem Unternehmen und den anderen Leuten, das Leben zu verbessern. Denn ich glaube, obwohl man manchmal andere Wege gehen muss, kommt man trotzdem zum gleichen Ziel. Das ist nichts schlimmes, das ist einfach anders.